

Gute Lehrkräfte sind das wichtigste

In einer Meta-Analyse, die insgesamt 50.000 Einzelstudien zusammenfasst, hat der Bildungsforscher John Hattie untersucht, was guten Unterricht ausmacht. Die sogenannte Hattie-Studie steht im Mittelpunkt der Herbsttagung des Zentrums für Lehrerbildung und der Regionalen Schulentwicklung Unterfranken.

Jungen Menschen Wissen vermitteln, ihnen eine klare Wertvorstellung weitergeben und sie auf gesellschaftliche Aufgaben vorbereiten: All das sind essenzielle Aufgaben von Lehrkräften. Dass Schule ohne Lehrkräfte nicht geht, scheint logisch. Wie wichtig jedoch Lehrer und Lehrerinnen sind, das offenbarte erstmals die sogenannte Hattie-Studie. Sie steht auch im Mittelpunkt der diesjährigen Herbsttagung des Zentrums für Lehrerbildung und Bildungsforschung (ZfL) am 2. Oktober an der Universität Würzburg.

Wie Unterricht lernwirksam wird

Dass Kinder nicht dann gut lernen, wenn Lehrkräfte sie trimmen, ist bekannt. Doch was müssen Lehrerinnen und Lehrer tun, damit ihr Unterricht lernwirksam wird? Vor dem Hintergrund der Hattie-Studie und dem immer bedeutsameren Thema der Kompetenzorientierung im Unterricht geht Professor Dr. Andreas Helmke zum Auftakt der Tagung dieser Frage nach. Das Mitglied der Arbeitsgruppe „Empirische Bildungsforschung“ an der Universität Konstanz wird aufzeigen, welche Handlungsstrategien aus der Studie „Visible Learning“ des neuseeländischen Pädagogen John Hattie abzuleiten sind.

Stolpersteine der Interpretation

Egal, ob es um die Vermittlung englischer Grammatik, Bruchrechnen oder Biologie geht: Das wichtigste sind John Hattie zufolge gute Lehrkräfte. Demgegenüber sind in seiner Untersuchung möglichst kleine Klassen und raffinierte Unterrichtsmethoden nicht die entscheidenden Faktoren. Zu diesem Schluss kam der Forscher, nachdem er sämtliche englischsprachigen Studien, die weltweit zum Lernerfolg erschienen sind, gesichtet und zu einer Synthese der empirischen Unterrichtsforschung zusammengeführt hatte. Seine Erkenntnisse zu interpretieren, ist allerdings gar nicht so einfach, wie Professor Werner Sacher in seinem Vortrag „Wegmarken und Stolpersteine für die Interpretation der Hattie-Studie“ aufzeigen wird.

14 Workshops zu Schul- und Bildungsthemen

Ein guter Pädagoge versteht es laut Hattie, Feedback zu geben. Er ist ebenso imstande, Lob und Kritik der Schüler entgegenzunehmen. Doch was meint Hattie genau mit „Feedback“? Dieser Frage gehen die Realschullehrerinnen Heike Kolb aus Ebern (Landkreis Haßberge) und Beate Gründel aus Bad Kissingen in ihrem Workshop nach. Insgesamt 14 Workshops zu unterschiedlichen Schul- und Bildungsthemen stehen nach den beiden Fachvorträgen zur Auswahl.

Wie gelingt ein Unterricht, in dem es sowohl Schülern als auch Lehrkräften gut geht? Diese Frage, die angesichts von Lehrer-Burnout an Brisanz gewinnt, greift Dr. Tuyet Helmke in ihrem Workshop auf. In weiteren Arbeitsgruppen geht es um die Thematik „Kompetenzorientierung“ sowie um das Schulentwicklungsprogramm des Freistaats.

Kompetenzen stärken

Kompetenzorientierung ist für jede Altersklasse wichtig – also keineswegs nur für Schüler. In Kitas können die Kompetenzen der Kinder durch sogenannte Portfolio-Arbeit gestärkt werden, wird Eva Reichert-Garschhammer vom Staatsinstitut für Frühpädagogik in ihrem Workshop darlegen. Zu den wichtigsten Kompetenzen, die Schüler erlernen müssen, gehört das flüssige Lesen. Doch Buchstaben, Wörter und Sätze zu erkennen, das ist gar nicht so einfach. Wie Lehrerinnen und Lehrer leseschwachen Schülern durch die Methode der Lautlesetandems helfen können, das stellt Dr. Carola Rieckmann, Expertin für Leseförderung, in ihrem Workshop vor.

Dr. Britta Schmidt

Mehr Informationen und Anmeldung zur Herbsttagung unter <http://zfl-wuerzburg.de/>

Bildunterschrift

Um Kompetenzen guter Lehrer und Kompetenzförderung von Schülern geht es bei der Herbsttagung des ZfL am 2. Oktober in Würzburg. (Foto: ZfL)